

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 72 (1989)
Heft: 7

Artikel: Italien, Deutschland - und die Schweiz?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchenpolitik

dürfen. Nun appellieren sie gar an die Öffentlichkeit – an die Gläubigen und die Laien! –, die «unlogische» Neuregelung des Erziehungsministers nicht zu akzeptieren. Als ob der ganze traurige Spektakel nicht eine Zumutung an Vernunft und Logik darstellte! Wohl oder übel werden sich die frechen Wagemutigen, die den katholischen Religionsunterricht zurückweisen, der klerikalen Arroganz beugen müssen und eine Strafe abbüßen, damit die frommen

Schäflein nicht ihretwegen in Versuchung geraten.

Noch ein Wort über die Sozialisten, die entscheidend dazu beigetragen haben, das Urteil des Verfassungsgerichts zu relativieren, ja umzustossen. Der Präsident Bettino Craxi, ein Atheist, hat schon längst den Sozialismus liquidiert. Dass er jetzt aus Wahlgründen gar den Kniefall vor der Kirche wagt, enttäuscht nicht nur, es erfüllt mit Abscheu. Wer aus Opportunismus seinen Überzeugungen

abschwört und somit klar und deutlich macht, dass er eigentlich keine Prinzipien mehr kennt und einzigt und allein nach Macht strebt, verdient keine Achtung mehr. Nach der Parlamentsdebatte haben die Bischöfe den Sozialisten gedankt. Das dürfte alles sagen. *Sergio Pastore*

P. S.: Die jüdischen Gemeinden und die Waldenser Italiens haben an den Staatspräsidenten appelliert, die Verfassung zu respektieren.

Italien, Deutschland – und in der Schweiz?

(bs) Was im Glarnerland bereits geschieht und im Kanton Schaffhausen im Anlaufen ist, soll jetzt auch in Zürich Wirklichkeit werden: Die Kirchensynode befasst sich mit der Einführung der «kirchlichen Heimatkunde» in der 3. Primarschulklasse.

Das Glarnerland ging voran. Es baute für Zweit- oder Drittklässler innerhalb des schulischen Stundenplans einen *obligatorischen* kirchlichen Unterricht auf. «Locke» soll dieser Unterricht gestaltet sein, Herz und Gemüt des Kindes ansprechen und ihm so Heimatgefühl in der Kirche vermitteln.

Pfr. Fritz Rüegg, der für die Schaffhauser Kirche den neuen kirchlichen Unterricht vorbereitet, führt pädago-

gische und psychologische Gründe ins Feld. Wenn Kinder erst im Pubertätsalter (Jugendgottesdienst oder gar «Konf») mit der Kirche in Berührung kommen, ist es zu spät. Hingegen eignet sich das dritte Schuljahr speziell, um Kinder in kirchliche Lebensformen einzuführen. Der Übergang vom Märchen- zum Realitätsalter macht sie besonders wissbegierig und aufnahmefähig. Sie sind sich an den Schulalltag gewöhnt und vom

Stundenplan her wenig belastet. Im Glarnerland gewinnt zudem vor allem im Pfarrkonvent die Idee an Boden, die kirchliche «Heimatkunde» sei bis zur 6. Klasse auszudehnen und gegen den Präparandenunterricht an der Oberstufe auszutauschen. Die gesamte kirchliche Unterweisung würde dann unter dem Motto segeln: «Herz (2./3. Klasse), Kopf (4. bis 6. Klasse) und Hand (Konfirmandenunterricht)».

